

Der Mensch ist ein religiöses Wesen vom Anfang an (vgl. Katechismus der Katholischen Kirche; KKK, Nr. 28)

VOR CHR.: HOMO SAPIENS IN EUROPA; S.2

DIE RELIGION DER KELTEN U. ÄGYPTER; S.3

DIE RELIGIONEN AM MITTELMEER; S.4

DIE BERUFUNG ABRAHAMS UND ISRAELS; S.5

DER NEUE UND EWIGE BUND JESU CHRISTI; S.6

NACH CHR.: MISSION DER KIRCHE; S.7

VOLLENDUNG IN JESUS CHRISTUS; S.8

ANLIEGEN, TELEFON, MAIL, HOMEPAGE; U.A.

Der Homo sapiens in Europa

Die ersten Vertreter des Homo sapiens



Europa

Die Antwort auf diese bislang strittige Frage gaben die Funde aus der *Bacho-Kiro Höhle* in Bulgarien. Dort haben Forscher Zähne, Knochen und zahlreiche Steinwerkzeuge sowie Schmuckstücke entdeckt, die vom Homo sapiens stammen. Den Forschern zufolge spiegeln sich die Form und die Verbreitung der in der Höhle entdeckten Steinwerkzeuge und Schmuckstücke gleichen Alters wieder, die in Europa und Asien bekannt sind. Das legt nahe, dass auch die in der Höhle gefundenen Werkzeuge von diesen *anatomisch modernen Menschen hergestellt* wurden.

War der Homo sapiens ein religiöses Wesen?

Um diese Frage des Glaubens gleich vorwegzunehmen, erklärt der Katechismus der katholischen Kirche in seiner Ausgabe (München: Wien 1993; KKK) dazu: *Das Verlangen nach Gott ist dem Menschen ins Herz geschrieben und von Gott geschaffen. Der Mensch ist ein religiöses Wesen (vgl. KKK, Nr. 28). Dies in einem mehr allgemeinen Sinn, weil Christus war noch nicht gekommen. Da der Herausgeber der NEV oft theologisches Neuland betreten könnte, unterwerfe ich mich ganz dem Lehramt der Kirche.*

Aussterben des Neandertalers

Jahrzehntlang wurde über die Bestattung des Neandertaler gestritten. Im Südwesten Frankreichs wiesen Forscher zugleich die mit 41.000 Jahren jüngsten Überreste eines Neandertalers nach. Es war ein kleines Kind, das in ein Grab gelegt wurde. Vor ca. 40.000 Jahren v. Chr. standen die Neandertaler unter großem Druck. Genetische Analysen gehen davon aus, dass die Population (Verbreitung) der Neandertaler zu diesem Zeitpunkt nur etwa 10.000 Individuen betrug: Viele Forscher vermuten daher, dass dieser Neandertaler durch Naturkatastrophen wie Vulkanausbrüche u.a. diesem Druck nicht mehr standhalten konnte. Vielleicht war der Homo sapiens flexibler und konnte die Ess-, Wohn- und Schlafplätze des Neandertaler in Besitz nehmen. Für die Forschung ist es sehr schwierig, auf den Glauben hinzuweisen, da dies nicht ihr Thema ist.

Titelblatt: Lampe aus der hellenistischen Zeit. *Christus hat gesagt: Ich bin das Licht der Welt (Joh 8,12)*. Der gläubige Mensch soll in Christus Licht für sich und die anderen Menschen sein. Diese sollen durch ihr Zeugnis auch andere Menschen zu Christus führen.

Reine Evolution oder doch Schöpfung

Ein Vergleich der Neandertaler-DNA mit fünf lebenden Menschen des homo sapiens zeigt, dass Europäer und Asiaten Spuren einer leichten Kreuzung mit der Neandertaler-DNA in sich tragen. Könnte nicht eine besondere DNA Kreuzung zum Ende des Neandertalers beigetragen haben? DNA Kreuzungen können oft zu einer Schädigung der Erbanlagen führen oder diese auslösen. Oder liegt beim Homo sapiens doch letztlich ein Wunder vor, wie es Gen 1, 26-31 nahelegt und an das viele Christen glauben. Der große Naturwissenschaftler Albert Einstein konnte in der Naturwissenschaft durch das allgemeine und spezielle Relativitätsgesetz nachweisen, dass unsere sichtbare Welt doch eine sehr relative ist.

War das Licht Gottes eine der Grundlagen für unser Leben heute

1. Gott sprach es werde Licht (Gen 1,3).
 2. In ihm (Gott) war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen (Joh 1,4).
 3. Dann sprach Gott: Lasst uns den Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich (Gen 1, 26).
 4. Kein Leben ohne DNA, keine DNA ohne Leben. Dies ist eine biochemische Tatsache (Gosbert Weth, Evolutions-Dogma wissenschaftlich widerlegt, D-97688 Bad Kissingen, Kapellenstrasse 3 2016, S. 70-78; zitiert Weth).
 5. Das biogenetische Naturgesetz betrifft die Schöpfung und das biogenetische Grundgesetz entlarvt die Evolution als Wunschenken (Rückseite des Buches) und gehört mehr der Neuzeit an.
 6. Jesus spricht im Zusammenhang mit seiner Person von seinem Licht (Joh 8,12).
 7. Der Johannesprolog (Joh 1, 1-14)
- Das Johannesevangeliums bezeugt, in der Gestalt des gekreuzigten Jesus von Nazareth habe man es mit der Inkarnation des Logos zu tun. Es nimmt das Konzept der Einheit aller Wirklichkeit auf und deutet es zugleich um: In der Person Jesu von Nazareth erst kommt heraus, was eigentlich der Sinn des Logos ist:

Am Anfang war das Wort (Gottes in Jesus), das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott... das Leben war das Licht der Menschen. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt... und das Wort (Gottes in Jesus) ist Fleisch geworden (Joh 1,2f, 14).

Die Unterschiede zwischen dem Menschenaffen und dem Menschen sind groß

Der Mensch kann sprechen und reden in viele Sprachen. Die Augen des Menschenaffen liegen sehr tief im Schädel, so dass er nur das Blickfeld vor den Füßen hat und nicht in die Ferne blicken kann. Würde der Affe einen aufrechten Gang haben, wie der Mensch, so würde er über alle Gegenstände, die vor seinen Füßen liegen, stolpern, weil er sie nicht erkennen kann. Selbst die Hand ist in seiner Form keineswegs vergleichbar mit der des Menschen. Sie ist so geformt, dass man einen Ast oder einen kleineren Baum greifen kann. Selbst wenn man die Tastatur eines Klaviers ändern würde, *so könnte ein Affe mit seiner Hand nie Klavier spielen lernen oder Schmuck machen.*

Die Religion der Kelten und Ägypter

Religion im Alten Ägypten

Zirka 3.000 Jahre vor Jesus Christus war im alten Ägypten eine der Hochkulturen der Erde, die mit der griechisch-römischen Zeit endete. Diese Ägypter haben schon Götterbilder gemalt oder in Stein gemeißelt. Die Götterverehrung war für sie und ihre Religion wichtig. Es gab viele verschiedene Götter, die meist aussahen wie Menschen mit Tierköpfen oder sie hatten Körperteile von verschiedenen Tieren. So wurde der Gott Thoth, der Gott der Gelehrten und der Zeitrechnung, meist mit einem Vogelkopf dargestellt. Für die Bewohner des Alten Ägypten zeigten sich die Götter überall in der Natur und auch in der Tierwelt. Katzen zum Beispiel waren für sie heilig. Für die Götterbilder verwendeten sie Symbole aus der Natur: Sonne und Sterne, Pflanzen und eben Tiere. So konnten die Menschen die verschiedenen Eigenschaften der Götter darstellen. Jeder der Götter hatten viele verschiedene Eigenschaften und zwar gute wie böse. Und jede Gottheit konnte verschiedene Dinge auf der Erde bewirken (vielleicht etwas ähnlich ist die Fürsprache der Heiligen im Christentum).

Das ägyptische Volk wurde von einem Pharaon regiert

Er herrschte über alle Ägypter. Auch hier spielte die Religion eine große Rolle. Der Pharaon war die Verbindung zwischen den Menschen und den Göttern. Er brachte den Göttern Opfer dar und betete zu ihnen. Dafür wurde er von den Göttern gesegnet und mit Gesundheit und Macht beschenkt. Um das Wohlwollen der Götter zu behalten, musste der Pharaon seine Pflichten gut erfüllen: Er musste das Land gut und gerecht regieren. Oft wurde der Pharaon als Sohn des Sonnengottes Re bezeichnet. Die Menschen hielten ihn also selbst für einen Halbgott. Daher gehorchten sie ihm. Manche Pharaonen wurden nach ihrem Tod als Götter verehrt. Die ägyptische Kultur sah eine besondere Art und Weise vor, die Toten zu begraben. Die Ägypter glaubten, dass die Seele den Körper nach dem Tod verlässt. Sie bauten Steingräber für die Menschen. Für den Pharaon wurden riesige Pyramiden gebaut, die einzigartig für den Totenkult sind. Es soll sogar schon einen Pharaon gegeben haben, der schon an einen Gott glaubte. (Amenophis IV.?).

Der einzige Gott Israels ist stärker als alle Götter Ägyptens (1.250 vor Chr.)

Wir kommen der christlichen Zeitrechnung immer näher. Da gingen Mose und Aaron wieder zum Pharaon. Aaron warf seinen Stab hin vor den Pharaon und der Stab wurde zur Schlange. Der Pharaon rief seine Zauberer und sie taten Ähnliches mit ihrer Zauberkunst. Doch Aarons Stab verschlang ihre Stäbe, doch das Herz des Pharaon blieb verstockt. Beim Auszug der Israeliten aus Ägypten zeigte sich erneut, dass der Gott Israels stärker ist als die Götter Ägyptens. Diese Stärke hat sich in der Geschichte Israels stets gezeigt bis heute.



Eingang zur Bacho-Kiro Höhle. Sie liegt rund fünf Kilometer westlich der Stadt Drjanowo im Norden des Balkangebirges in Bulgarien

Die keltische Religion

Sie war eine polytheistische Religion, die von den Kelten persönlich praktiziert wurde. Sie umfasste eine Vielzahl von Göttern und Göttinnen, die mit verschiedenen Aspekten des Lebens und der Natur in Verbindung gebracht wurden. Die keltische Kunst war eng mit der Religion verbunden und viele keltische Kunstwerke hatten religiöse Bedeutungen.

Religiöse Aspekte der Kelten in Europa (ca. ab 1000 Jahre v. Chr.)

Nach mehreren Forschern über die Kelten gab es ursprünglich ein Priesterkönigtum, das sich später in weltliche (Könige) und geistliche Druiden (Herrscher) teilte. In Gallien war zu Caesars Zeit das Königtum bei den keltischen Stämmen ein Regierungssystem, das Gott nicht ausschloss, sondern eher einschloss. Deshalb ist das vermutlich ursprüngliche Sakralkönigtum bzw. der Gottkönig vor allem heute noch in den irischen Sagen lebendig.

Das sakrale Königtum war wichtig

Es war gleichsam die soziale Ordnung des Stammes. Man sah den König als dessen Personifizierung an und ein Makel in der Amtsführung galt als verantwortlich für jedes Unheil, das sein Herrschaftsgebiet traf. Darum war die Gerechtigkeit des Königs wichtig. Der Sakralkönig erhielt in Irland seine Legitimation durch eine mythische Weissagung eines besonderen Wesens namens Filid, das ihn als neuen Herrscher prophezeite. Der neue König sollte durch einen Traum erkannt werden. Ein wesentlicher Punkt seiner Amtseinführung war die heilige Hochzeit mit einer meist lokalen Göttin. Es war eine symbolische Zeremonie, die eine Verbindung mit der Priesterin der Landesgöttin oder mit einem weiblichen Wesen herstellte. Erst dann wurde der König als solcher allgemein anerkannt und von den verschiedenen Stämmen und Völkern als solcher verehrt. Eine solche heilige Verbindung zeigte, dass eben die Verbindung mit den Göttern für das Land wichtig ist.

In Oberösterreich bei Hallstadt haben die Kelten sogar schon aus dem Salzberg Salz gewonnen.

Die Religionen am Mittelmeer

Es gibt den guten Gott und den bösen Gegenspieler (Satan)



Die Antwort auf gut und böse spielt in allen Religionen eine sehr wichtige Rolle. Das gilt grundsätzlich für alle Religionen. Wenn der Mensch ein religiöses Wesen ist, muss die Religion eine Antwort auf gut und böse haben.

Adam und Eva verlassen das Paradies

Erlösung kann nur Gott bringen

Durch die Bedeutung und Unterscheidung von gut und böse hat das Judentum und damit das Christentum eine ganz neue Bedeutung in die Welt gebracht. Der Anfang wurde durch die Zehn Gebote am Sinai gemacht (1250 v. Chr.)

Nach der Lehre des Judentums und später des Christentums hat Gott den Menschen in Liebe und Freiheit geschaffen. Aber die ersten Menschen haben ihre Freiheit gegen Gott missbraucht, indem sie nicht gehorchten. Sie wurden dadurch aus dem Paradies gestoßen. **Den Menschen zu schaffen und sich nicht mehr um ihn zu kümmern, passt nicht zur Güte und Liebe Gottes.** Daher hatte Gott im voraus einen Plan, falls die Menschen sündigen würden. **Die Liebe Gottes wurde nicht zurückgenommen, sondern verstärkt,** indem Gott letztlich seinen Sohn als Erlöser von dem Bösen gesandt hat. **Sein Kommen hat die Menschheit entscheidend geprägt.** Der Erlöser vom Bösen ist der einzige Sohn Gottes. Deshalb war auch der Siegeszug von Jesus Christus, dem Erlöser nach der Himmelfahrt so gewaltig. Dies dürften alles Mitursachen sein, warum sich das Christentum so schnell ausbreiten konnte.

Die zentrale Botschaft von Jesus Christus war und ist bis heute die Gottes- und Nächstenliebe. Die Zeit und die eine Sprache am Mittelmeer boten eine wunderbare Grundlage für ein christliches Europa. Der Hl. Benedikt von Nursia hat dies durch seine Synthese von Gebet in Verbindung mit der Arbeit geschaffen: **Bete so, als ob alles von Gott abhängt, und arbeite so, als ob alles von dir abhängt!**

Religion der Griechen

Die Griechen ehrten ihre Götter durch Feste und Feiertage. Ein besonderes Ereignis, das es bis heute gibt, waren die Olympischen Spiele. Sie wurden für den Göttervater Zeus veranstaltet. Die Griechen und später die Römer übernahmen eine wichtige Rolle in der Gesellschaft. Da die Römer und Griechen sehr früh Kontakt miteinander hatten, so hatte auch die Religion der beiden Völker einiges gemeinsam. Die Römer übernahmen viele der griechischen Vorstellungen und bauten sie in ihre eigene Religion ein. Deshalb gibt es für die wichtigen antiken Götter meist einen griechischen und einen römischen Namen.

Die Religion der Römer

Sie war polytheistisch und anerkannte viele Gottheiten, deren bestimmte Aspekte das Leben der Menschen betraf. Die Beziehungen der Römer zu diesen Gottheiten waren sehr konkret: Man widmete ihnen Gebete und Opfer, um ihr Wohlwollen zu erringen oder ihren Zorn abzuwenden. Die römische Religion vermischte sich von Anfang an mit den Religionen anderer Völker, vor allem der Griechen. Jupiter, Juno und Minerva waren zentrale Gottheiten. Sie wurde als **kapitolinische Dreiheit** bezeichnet. Ihnen wurde der Campidoglio, einer der ältesten Tempel Roms, geweiht. Typisch römisch war der Kult der Vesta, der Göttin des häuslichen Herdes. In ihrem Rundtempel brannte ein heiliges Feuer, das von Priestern, den Vestalinnen, ständig unterhalten wurde. Typisch römisch war auch der Kult des Janus, eines doppelgesichtigen Gottes. Ein Antlitz wendete er der Vergangenheit und das andere der Zukunft zu. Weniger mächtig als die großen Götter, aber dennoch wichtig, waren die örtlichen Gottheiten der Flüsse, der Felder und der Pflanzen. Später verbreiteten sich in Rom spirituelle Kulte, wie die Verehrung der ägyptischen Göttin Isis oder des persischen Gottes Mithra. Mit den anderen Göttern war man tolerant.

Für das Essen zu Hause musste man die Götter gnädig stimmen

Daher gab man als Opfer für die verstorbenen Seelen bei jeder Mahlzeit einen kleinen Teil des Essens ins Feuer. An diese Götter musste man sich halten. Als Gegenleistung waren die Götter besonders auch im Krieg wichtig.

Aber wie konnten die Menschen erkennen, was die Götter wollten? Wenn römische Feldherren den Plan hatten, in den Krieg zu ziehen, dann ließen sie von Priestern zuerst den Vogelflug beobachten. Der Vogelflug galt bei den Römern als Zeichen für den Willen der Götter. Wenn die Zeichen günstig waren, hieß es dann, dass die Götter dem Plan zustimmten.

Die Berufung Abrahams und Israels

Gott selbst macht den Anfang: Die Berufung Abrahams durch Gott

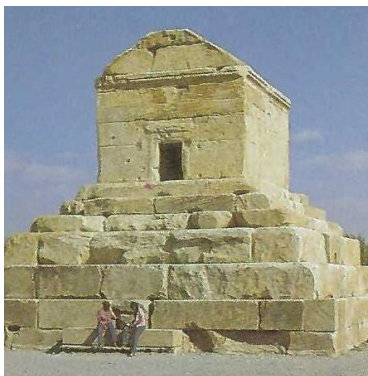
Gott erscheint dem Nomaden Abraham und schließt mit ihm einen Bund. Nun lebt Abraham aber zu einer Zeit, in der die Menschen viele Götter im Polytheismus verehrten. Damals schon verheißt Gott dem Abraham einen leiblichen Sohn Isaak, der aber lange auf sich warten lässt. Dieser Sohn Isaak sollte ein Vorbild für Jesus Christus werden, der später geopfert werden sollte. Der Engel hielt die Hand Abrahams zurück und damit zeigte sich, dass Gott keine blutigen Opfer, sondern das unblutige des Hl. Abendmahles will, das Christus später mit seinen Aposteln feierte. **Es ist die Verkündigung von Tod und Auferstehung: Da ohnehin alle Menschen sterben werden, scheint die Auferstehung noch wichtiger zu sein.** Ohne Auferstehung gäbe es kein Christentum. Leider gibt es zwischen den Nachkommen Isaaks und denen des Ismael Spannungen bis heute.

Der Auszug aus dem Sklavenhaus Ägyptens (1250 v. Chr.)

Mose erhält am Berg Sinai das Bundesgesetz, das Jesus später in das große Gebot der Liebe hinüberführt und das einmalig in der Religionsgeschichte ist. Das Volk versprach vor dem Berg Sinai, sich an diesen Bund zu halten, was aber nicht immer gelang. Schon als Mose noch auf dem Berg Sinai war, hat das Volk um das *Goldene Kalb getanz*t und damit den Bund gebrochen.

Das babylonische Exil und der Aufbau des neuen Tempels in Jerusalem

Dies war einer der größten Einschnitte in der israelischen Geschichte. Nach der Eroberung Jerusalems durch den neubabylonischen König Nebukadnezar II. im Jahr 597 v. Chr. wurden wesentliche Teile der jüdischen Bevölkerung deportiert: Priester, Handwerker, die Angehörigen des Königshauses. Im Jahr 587 v. Chr. zerstörte Nebukadnezar die Stadt Jerusalem und den Tempel. Die Babylonische Gefangenschaft endete nach der Eroberung Babylons durch den Perserkönig Kyros II. (539 v. Chr.). Im Exil entstand der Schöpfungshymnus Gen 1,1-2,4a, so wie er heute in der Hl. Schrift des Alten Testaments berichtet wird.



Grabmal von Kyros II.

5



Das Opfer des Isaak ist ein Vorbild für das Opfer Christi in der Hl. Messe. Christus erneuert sein sakramentales Opfer am Kreuz und seine Auferstehung bis heute und bis zu seinem machtvollen Wiederkommen am Ende der Welt.

Gott sorgt sich um alle Gerechten

Christus hat alle Menschen erlöst und bei seinem Abstieg in das Reich des Todes alle gerechten Heiden zum Licht der Auferstehung geführt.

1. Er nimmt das Opfer Abels an, der von seinem Bruder erschlagen wurde (Gen 4,1-16);
2. Die Rettung Noachs aus vielen Heidenvölkern zeigt, dass Gott auch die Entscheidungen des Gewissens belohnt. Der Heide Noach ist ein Beispiel für die Rettung aller guten und gerechten Menschen. Gott erneuert seine Zusage an die Schöpfung und schließt seinen Bund mit Noach. Als Zeichen des Bundes setzt er den Regenbogen zwischen Erde und Himmel;
3. **Besonders die Huldigung der drei Könige für den neugeborenen Erlöser sticht hier besonders hervor** (Mt 2,1-12);
4. Jesus heilt den Diener des Hauptmanns von Kafarnaums (Lk 7,1-10);
5. Petrus tauft den Cornelius (Apg 10, 23-48). Auch heute finden Menschen aus unterschiedlichen heidnischen Gruppen den Weg zu Christus. Solange die Welt dauert, dauert auch dieser Bund (vgl. KKK, Nr. 71).

Der Staat Israel heute

Seit dem Holocaust (1939-1945) gibt es nach dem 2. Weltkrieg im Jahre 1948 wieder den jüdisch-zionistischen Staat Israel. Es ist ein moderner und hochentwickelter, technischer Staat, der in der Welt große Bedeutung hat.

PS.: Es schmerzt den Hl. Paulus zutiefst, dass sein Volk den Messias nicht erkannt hat. Aber vor dem Wiederkommen Christi wird dies noch geschehen. Denn der Bund mit Abraham gilt auch heute noch (Gen 17, 9-14). *PS: Die USA sind der große Helfer Israels seit der Gründung des Staates Israel bis heute.*

Der neue und ewige Bund Jesu Christi

Gott sendet seinen Erlöser

Letztlich der Höhepunkt für alle Suchenden ist der von Gott verheißene Messias Erlöser Jesus Christus. Gott, der Schöpfer aller Welt, wollte nach dem Sündenfall des Menschen wieder einen neuen Anfang seiner ganz großen Liebe zu den Menschen setzen, **in Jesus von Nazareth**. Seit der Erlösung durch Jesus Christus ist das verlorene Paradies wieder für alle erlösten Menschen geöffnet. Messias, auf Deutsch heißt: **Der von Gott gesalbte Jesus Christus**. Gott lässt sich durch die Sünde der Menschen nicht provozieren. *Er schenkt stets mehr Liebe, indem er den Menschen immer wieder einen Bund anbietet* (Missale Romanum, deutsch, 4. Hochgebet 118). Niemand kann Sünden verzeihen, sondern nur Gott allein. Im Christentum mit all seinen Fehlern soll die Welt erkennen, die Vergebung der Sünden ist größer als alle Lieblosigkeit der Menschen

Der neue und ewige Bund mit Gott

Am Abend vor seinem Leiden nahm Jesus das Brot in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhob die Augen zum Himmel, zu dir seinem Vater, dem allmächtigen, sagte dir Lob und Dank, brach das Brot, reichte es seinen Jüngern und sprach: ***Nehmet und esset alle davon. Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.***

Ebenso nahm er nach dem Mahl diesen erhabenen Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, sagte dir Lob und Dank, reichte den Kelch seinen Jüngern und sprach:

Nehmet und trinket alle daraus: Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für Euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis (aus dem römischer Kanon).

Jesus ist wirklich gestorben

Das römische Hinrichtungskommando verstand sein Handwerk. Dass Blut und Wasser aus dem von der Lanze durchstoßenen Herzen Jesu herausgeflossen ist, zeigt, dass Jesus schon längere Zeit tot war. Dazu kommt die Tatsache, dass Jesus außerdem von Soldaten bewacht wurde. Das Grab war leer, trotz der ständigen Bewachung durch eine römische Soldatengruppe.

Das Grab war wirklich leer

Daher gibt es eine wahrhafte Auferstehung!

Jesus ist der einzige Mensch, der nach seinem Tod wieder zurückgekommen ist. Es gab keinen vor Jesus und keinen, der nach Jesus zurückgekommen wäre. Die Frauen und die Wachen, die beim Grab suchen, bezeugen dies in der Schrift



Jesus sagt: Kommt zu mir, die ihr mühselig und beladen seid

Vom Auferstandenen ging die Kraft und Liebe Gottes aus

Das Ende der großen Christenverfolgungen in der frühchristlichen Zeit wurden im Jahre 313 durch die Vereinbarung von Mailand unter dem römischen Kaiser Konstantin feierlich besiegelt. Das Christentum war aber schon im Jahre 311 n. Chr. durch ein Edikt von Kaiser Galerius frei geworden, das er in Nikomedia herausgegeben hatte.

Im Jahr 380 n. Chr. erklärte Kaiser Theodosius das Christentum zur Staatsreligion. Nachdem der Sitz des Kaisers von Rom nach Konstantinopel verlegt worden war, gewann später der Bischof von Rom, unterstützt durch den römischen Adel und Klerus, zunehmend an weltlicher und geistlicher Macht.

Die Christen werden vom Anfang an oft blutig verfolgt

Teilweise in Jerusalem und später in Rom war die neue Religion unheimlich. Denn die Christen feierten zum Beispiel keine Opferfeste unter freiem Himmel, sondern zogen sich zur Andacht und zur Eucharistie in ihre Häuser zurück (Hauskirchen). Als die Römer sahen, dass Jesus immer mehr Menschen in seinen Bann zog, fürchteten sie um ihre Macht. Für sie war ein Priester oder ein Bischof gleichsam wie ein Störenfried, der die innere Sicherheit des römischen Reiches gefährdete. Wie an die Person des Kaisers wurde von den Christen an Jesus auch gleichermaßen Weihrauch geopfert. Aber in dieser tödlichen Auseinandersetzung blieb schließlich der Auferstandene der Sieger. So ist es geblieben bis heute.

Spätantike und Völkerwanderung

Die erste Begegnung mit dem Christentum hatten die Goten, die sich auf der Balkaninsel nördlich des Unterlaufs der Donau angesiedelt hatten. Sie trafen auf Kriegsgefangene, die in ihrer Gefangenschaft zu missionieren versuchten. Schon bald gab es unter den Goten kleine christliche Gemeinschaften, die von Bischof Wulfila († 383) für den Glauben gewonnen wurden. Vor allem die Goten und andere germanische Stämme, die im Zuge der Völkerwanderung auf dem Boden des römischen Reiches siedelten, konvertierten oft geschlossen zum Christentum. Von geschichtlicher Bedeutung war die Taufe von Chlodwig I. und vieler Franken im Jahr 498 n. Chr. zum katholischen Bekenntnis. Eine Missionstätigkeit außerhalb des Römischen Reiches war jedoch bis zum Untergang des Weströmischen Reiches nur sporadisch möglich.

Der Begründer des christlichen Europa: Der Hl. Benedikt

Als Kurzformel für die benediktinische Lebensweise gilt ein ursprüngliches und spätmittelalterlicher Grundsatz: Ora et labora (deutsch: Bete und arbeite). Das benediktinische Mönchtum ist die älteste und bedeutendste klösterliche Bewegung des Abendlandes. Die Missionstätigkeit der Benediktiner vom 7. bis 12. Jahrhundert bewirkte die flächendeckende Christianisierung Europas. Aus dem Benediktinerorden gingen zehn Päpste und zahlreiche kanonisierte Heilige hervor. Heute gibt es in der weltweiten benediktinischen Konföderation rund 7.000 Mönche und rund 13.000 Nonnen.

Karl der Große

Dieser ließ 787 n. Chr. eine Abschrift der Regel von Montecassino nach Aachen bringen. Er unterstellte die Klöster den zuständigen Landesherren. Aber auch die Vereinheitlichung des Mönchtums schien ihm eine ganz wichtige Sache zu sein. Über sie hoffte er, die Güter und Einkünfte der Klöster in der Reichweite des königlichen beziehungsweise kaiserlichen Bereichs zu behalten und auch den Gebetsdienst sicherzustellen. Außerdem sollten die Mönche eine zivilisatorische Aufgabe für die Kultur übernehmen.

Bedeutung der Klöster

Klöster wurden häufig in noch nicht vollständig befriedeten und wenig kultivierten Gegenden gebaut. Sie halfen, den Reichsgedanken und das Christentum zu verbreiten, aber auch Entwicklungshilfe und Kulturarbeit zu leisten. Es ist weitgehend den Mönchen zu verdanken, dass das kulturelle Erbe der Antike über die Jahrhunderte des Frühmittelalters bis zur Neuzeit in Europa erhalten blieb. Es brachte eine christliche Kultur und viele hl. Könige, sowie auch einfache Menschen als Heilige hervor.



Mosaik mit der Inschrift: *Friede über Israel (Jericho)*

Die Reformation

Die reformatorische Bewegung war von Anfang an vielfältig. Aus der Wittenberger Reformation ging das Luthertum hervor, aus der Schweizer Reformation kamen die reformierten Kirchen der Schweiz. Kirche war für sie die Gemeinde der Gläubigen, in der die sozialen Schranken gefallen waren. Sie praktizierten das Priestertum aller Gläubigen und wählten ihre Ältesten und Diakone auf demokratische Weise. Sie traten für die radikale Trennung von Kirche und Staat ein.

Die katholische Reform

Der Begriff Katholische Reform bezeichnet im Unterschied zur Reformation die kirchliche Reform der katholischen Kirche seit dem Hl. Franziskus (12 Jh.). Ein Hauptgegenstand der katholischen Reform war die Verbesserung der Priesterausbildung und das Verbot der weltlichen Ämterhäufung, sowie die Verweltlichung des Glaubens. Auch der Ablass wurde gegen den Missbrauch streng geregelt,

Da in Deutschland der Glaube geteilt war, erstreckte sich katholische Reform auch auf die neu entdeckten Erdteile Nordamerika, das 1492 n. Chr. entdeckt wurde. Es sind dies jene Gebiete, wo heute die große Zukunft der Kirche liegt. PS.: Hätte die Kirche mehr auf den Hl. Franziskus gehört, dann wäre die Reformation anders oder gar nicht gekommen.

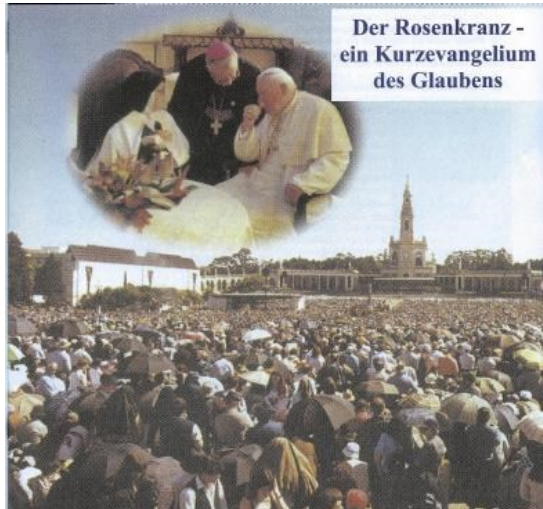
Der moderne Atheismus (Ab 18. Jh.)

Die menschliche Gestaltung des Göttlichen kann zur Überbetonung des Menschlichen führen. Deswegen sind in der Religion Demut und Gebet (Hl. Franziskus) ganz wertvoll. Vieles hängt mit der Französischen Revolution zusammen. Religion und Atheismus können leider auch missbraucht werden. Nach längerer Zeit benötigt die Religion eine Reinigung und Erneuerung. Der Atheismus darf nicht den Glauben unterdrücken. Beim Martyrium der Christen werden diese stets mehr, was aber zu neuem Glauben führt, denn Gott ist lebendig und gegenwärtig.

Neuevangelisierung seit 2010

- Das 2. Vatikanische Konzil (1962-1965) hat die Weichen für das 3. Jahrtausend der Kirche gestellt. Papst Benedikt XVI. hat in Ergänzung dazu den päpstlichen Rat zur Förderung der **Neuevangelisierung für die Kirche gegründet**.

Vollendung in Jesus Christus



Vom Kirchenstaat zur Vatikanstadt

Bei der Gründung Italiens wurde vorerst der Kirchenstaat äußerlich eingegliedert. Es ist ein Gebiet von nur ca. einem Hektar um die Peterskirche. Erst 1929 wurde der neue souveräne Vatikanstaat mit dem Papst als Staatsoberhaupt gegründet.

Kann es nach dem Letzten Gericht (KKK, 1038) noch Menschen geben

1. Jesus sagt bei seinem Abschied von der Welt (Mt 28,18-20): **Ich bin bei euch alle Tage bis zu Vollendung der Welt (Mt 28, 20);**
2. Vieles spricht dafür, dass das Letzte Gericht für unsere Welt eine gewisse Vollendung sein wird, dann erst beginnt das ewige Leben in Jesus Christus;
3. Gott offenbarte sich ganz, indem er seinen Sohn sandte, in welchem er seinen Neuen und Ewigen Bund für immer schloss. Nach Ihm wird es keine neue Offenbarung geben wird (KKK, Nr. 73), sondern Privatoffenbarungen, wie Guadalupe und Fatima;
4. Bei der Auferstehung werden sie nicht mehr heilighalten, sondern wie die Engel sein (Mt 22,30);
5. Der Hl Paulus sagt: Dann werden wir die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt zur Begegnung mit dem Herrn (1.Thess 4,17);
6. **Der gläubige Christ hat stets die Zukunft noch vor sich!**

Rosenkranz für den Frieden und gegen die atomaren Kriegsgefahren

**Jesus, der meinem Herzen den Frieden schenkt;
Jesus, der meiner Familie den Frieden schenkt;
Jesus, der der Kirche den Frieden schenkt;
Jesus, der seinem Volk den Frieden schenkt;
Jesus, der der ganzen Welt den Frieden schenkt.
Persönlich, oder beim Rosenkranz beten**

Die katholische Kirche blieb ihrem Gründer Jesus Christus bis heute treu

1. In der Hl. Nacht wurde der Friede für die Welt verkündet: Friede den Menschen auf Erden (Lk 2,14), auch wenn die Kirche diesen Frieden nicht immer gelebt hat;
2. Jesus Christus gibt auf alle wichtigen Sinnfragen des Lebens eine Antwort.
3. Jeder sündige Menschen kann in diesem Leben durch Jesus Christi besser werden;
4. Das Christentum hat es gewagt, sich mit dem Gegenspieler Gottes, dem Bösen, einzulassen. Jesus Christus hat durch seinen Tod und seine Auferstehung den Bösen bereits besiegt;
5. Christus ist der einzige Mensch, der von den Toten zurückgekommen, bzw. auferstanden ist. Es gibt keinen vor Ihm und keinen nach Ihm;
6. Durch Taten des Friedens und der Liebe wird das Böse stets geringer auf unserer Welt heute;
7. Christ sein bedeutet, heute schon das ewige Leben bei Christus zu besitzen.

Den Herausgeber der NEV persönlich kennen lernen (für Pfarren, Gruppen);

1. Impulsfilm von Johannes Paul II.: **Die Neuevangelisierung in Österreich (7. 4. 1989);**
2. Die Neue Evangelisierung ist nur möglich durch Lehre und Glauben der Kath. Kirche;
3. Motto: Gott nicht mehr voraussetzen, **sondern neu vorsetzen und in das Leben stellen;**
4. Es gibt Werbematerial: Mehrere NEV Kateschen und Bücher zur Neuevangelisierung;
5. Gott wieder in die Mitte des Lebens stellen.

Übernahme der Hl. Messen.

Anschrift: Dr. Johann Enichlmayr, 4020 Linz, Salzburgertrasse 26;
E-Mail: johannes.enichlmayr@lwest.at

**Verlagspostamt 4020 Linz
GZ 022030934 M; P. b. b;**

Impressum: Herausgeber, Eigentümer und Verleger (§ 25 Med. Gesetz): Dr. Johannes Enichlmayr, 4020 Linz, Salzburger Str. 26/1/11; Tel: +43664 1418804;
Mail: johannes.enichlmayr@lwest.at
IBAN: AT443422600000330571;
Homepage: www.neuevangelisierung.at